

## Mittheilungen.

### 10. C. Wehmer: Entgegnung auf die „Berichtigung“ von B. Frank, *Monilia fructigena* betreffend.

Eingegangen am 23. März 1899.

In Heft 1 des laufenden Jahrganges dieser Berichte versucht FRANK<sup>1)</sup> meine Darstellung<sup>2)</sup> hinsichtlich seines Antheils an der *Monilia*-Frage zu bemängeln. Ich muss darauf kurz erwidern, weil FRANK seine Auslassung als „Berichtigung“ überschreibt, somit den Eindruck erweckt, als ob ich unrichtig dargestellt hätte. Das ist keineswegs der Fall. Es kann also auch nichts „berichtigt“ werden.

Zunächst verwahrt sich derselbe dagegen, dass er seinerzeit die *Monilia*-Erkrankung der Kirschzweige als Frostwirkung erklärt hätte und sagt: „Nicht von uns<sup>3)</sup>, sondern von anderer Seite wurde damals die Erkrankung als Frostwirkung gedeutet und wir mussten zugeben, dass unter diesen Umständen ein Beweis für *Monilia* nicht da war und dass die Ansicht von der Frostwirkung sich aufrecht halten konnte“ (S. 40).

Dem gegenüber citire ich einfach die darauf bezügliche, ganz anders klingende Stelle aus FRANK's im Jahre 1896 erschienenen „Pflanzenkrankheiten“ (2. Aufl. II. Bd., S. 361), die auch meiner Darstellung zu Grunde lag. Es heisst da u. a.: . . . „diese Thatsachen dürften immer noch kein hinreichender Grund sein, den Pilz zu den Parasiten zu rechnen. Ich fand ihn auch bereits im Frühling auf Kirschbäumen und zwar sehr häufig fructificirend an Blütenstielen und Blättern, welche durch einen Frost getödtet worden waren, also wohl ebenfalls secundär, selbst in die ein- und wenigjährigen Zweige liess sich sein Mycelium manchmal in der Rinde verfolgen; jedoch nur da, wo durch Frostwirkung Rinde und Cambium gebräunt und todt waren. Häufig war daselbst Gummifluss eingetreten. . . . Auf lebende Blüten und Blattstiele des Kirsch-

1) „Berichtigung zu C. WEHMER, *Monilia fructigena* Pers.“ Heft 1, S. 40—42.

2) *Monilia fructigena* Pers (= *Sclerotinia fr. m.*) und die *Monilia*-Krankheit der Obstbäume“. Diese Berichte 1898, S. 298—307, mit 1 Tafel.

3) Im Original nicht gesperrt gedruckt; ebenso weiterhin.

baumes ausgesäete Sporen sah ich zu langen Keimschläuchen auskeimen, welche jedoch nur auf der Oberfläche der Epidermis hinwuchsen, ein Eindringen in dieselben nicht erkennen liessen.“

Einen Zweifel an der Auffassung FRANK's lässt diese Angabe nicht übrig, sie ist deutlich genug; wenn er dieselbe ganz neuerdings geändert hat und nunmehr der gegentheiligen Ansicht beistimmt, so ist dass eine Sache für sich und kommt zunächst gar nicht in Frage. In meiner Darlegung habe ich zur Genüge hervorgehoben, dass man anderenorts längst über den Charakter der *Monilia* im Klaren war und die Krankheit überhaupt keine neue ist. FRANK hat die Kirschbaumkrankheit früher eben nicht richtig erkannt

Die zwei anderen Punkte der FRANK'schen „Berichtigung“ bringen überhaupt nichts, das den Anspruch auf Berichtigung machen kann.

Im ersten derselben sucht FRANK einfach seine Auffassung, derzufolge sich die Kirschkrankheit erst seit einigen Jahren entwickelt hat, zu begründen und führt hierzu die Aussagen von Localbeobachtern im Jahre 1897 an. Diese haben nun meines Erachtens einen sehr bescheidenen Werth und zwar hier schon aus dem Grunde, weil die in Frage stehenden Personen factisch die Krankheit als solche früher nicht erkannt haben, eine eigentliche Statistik also nicht vorliegt. Wie kann denn jemand über Auftreten und Gang einer Epidemie etwas Brauchbares aussagen, der sie bis heute nicht gekannt, nunmehr aber plötzlich beginnt, „sich zu erinnern“. Es ist auffallend, dass im Jahre 1897 einige Dutzend Localbeobachter behaupten, die Krankheit sei „erst in den letzten Jahren aufgetreten und habe sich allmählich verschärft“, während ebendieselben thatsächlich die Jahre vorher nichts davon verlauten liessen. Warum haben denn die Herren das nicht gleich gesagt? Kann man auf solche Angaben wissenschaftliche Hypothesen gründen? Bemerkenswerther Weise findet sich nämlich während der drei Vorjahre (1894, 95, 96) in den Berichten derselben nicht mit einem Worte der in Rede stehenden *Monilia*-Krankheit gedacht<sup>1)</sup>. Die somit in der Luft schwebende Hypothese von der Charakteränderung des Pilzes setzt sich überdies mit bekannten Thatsachen in Widerspruch, indem der erklärt pathogene Charakter desselben ja schon lange bekannt ist, einer Aenderung also nicht mehr bedarf. Anders wäre es, wenn FRANK etwa auf eine wachsende

1) Jahresbericht des Sonderausschusses für Pflanzenschutz (Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft) ab 1891. Es finden sich hier von 1891 bis 1896 überhaupt nur einige wenige Fälle der genannten Krankheit aufgezählt und von einer allmählichen Zunahme ist gar keine Rede. Das lückenhafte Material verbietet aber wohl von vornherein irgend welche Schlüsse von allgemeinerer Giltigkeit. Ueberhaupt erscheint die richtige Deutung erst im Jahre 1897/98.

Empfindlichkeit der Bäume (durch Culturbedingungen etc.) hingewiesen hätte. Schon vor 20 Jahren bezeichnete — wie ich schon hervorhob — VON THÜMEN den Pilz als „den verbreitetsten und schädlichsten aller auf Obst vorkommenden Pilze“, und vor 10 Jahren wurde in den Vereinigten Staaten die *Monilia*-Krankheit als „die verderblichste und verbreitetste Erkrankung der cultivirten Kirschen“ erklärt<sup>1)</sup>. Das spricht doch deutlich genug, und im Ernst kann dem, der sich an Thatsachen hält, kein Vorwurf gemacht werden, wenn er die FRANK'sche Hypothese nur beiläufig erwähnt.

Der dritte Punkt der FRANK'schen Erwiderung ist so schwach, dass ich ihn lieber übergangen hätte. Derselbe nimmt an meiner Bezeichnung des Pilzes als *Sclerotinia fructigena* Anstoss. Wozu? Mir thut das leid, denn ich habe gerade diese Sache so nebensächlich behandelt, dass daraus der Werth, den ich ihr beilege, hinlänglich hervorgeht. Im Übrigen ist nach dem mir vorliegenden Material der Pilz da ganz richtig untergebracht, und es kommt nur darauf an, ob dieser präzise Schluss gezogen wird oder nicht; wer das macht, ist ziemlich gleichgültig, „prädestinirt“ ist dazu wohl keiner. Ob Aufgeben des jetzigen Namens vor der Hand zweckmässig, ist eine andere Frage.

Unter Verzicht auf weitere Polemik überlasse ich es dem Urtheil des Lesers, in wie weit FRANK berechtigt war, von einer „Berichtigung“ meiner Angaben zu sprechen; denn derselbe hat nachweislich:

1. Offenkundige Fälle der *Monilia*-Kirschkrankheit selbst als Frostwirkung erklärt, sowie den parasitären Charakter des Pilzes überhaupt bezweifelt und noch in seinem Lehrbuch der Pflanzenkrankheiten 1896 vertreten<sup>2)</sup>.
2. Einwandfreies Material zur Stütze seiner — mit den Thatsachen nicht in Einklang stehenden — Hypothese nicht beigebracht.

Diese Feststellungen halte ich zur Rechtfertigung meiner angegriffenen Aussagen für geboten, so gern ich im Übrigen — wie kaum bemerkt zu werden braucht — darauf verzichtet hätte.

1) Da diese Thatsache bei uns in der Litteratur nirgend erwähnt wird, muss man wohl annehmen, dass sie hier nicht bekannt war. — Zu der Hypothese einer „Einschleppung“ der Krankheit wird das hoffentlich niemanden verleiten.

2) Cf. hierzu auch die Jahrgänge 91—98 des Berichts des Sonderausschusses für Pflanzenkrankheiten. Erst mit dem Jahre 1897 (erschieden 98) wird hier die Pilzkrankheit „officiell“ anerkannt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Wehmer Carl Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Entgegnung auf die „Berichtigung“ B. Frank, Monilia fructigena betreffend. 74-76](#)